

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Für die Verschriftlichung verantwortlich sind die Radiopredigerinnen und Radioprediger. Es gilt das gesprochene Wort.

Susanne Cappus, christkatholisch

Ostern, 31. März 2024

Die Blaue Stunde

Mk 16, 1-13 / Mt 28, 1-8 / Joh 20, 1-18 / Gen 1, 1-3

Ein kalter Morgen. Rasch ziehe ich mir eine Hose über den Pyjama. Es ist früh, zu früh. Aber, es hilft nichts, die Hündin muss nach draussen. Vor der Haustür atme ich kurz durch. Draussen ist es kalt. Und am Morgen mag ich einfach keine Kälte. Aber, was sein muss, muss sein, und so ziehen wir los. Mit aufgestellter Rute spurt die Hündin fröhlich auf ihre Gassi-Route ein. Langsam beginne ich zu erwachen. Am Ende unserer Runde hebe ich den Blick zum Himmel. Einzigartig. Da ist dieses unglaublich intensive Blau. Der Himmel scheint zu leuchten, obwohl die Sonne noch nicht da ist. Schon lange habe ich das nicht mehr so wahrgenommen. Weshalb brauche ich immer so lange, bis ich erwache?

Diese Zeit intensiver Himmelbläue, vor Sonnenaufgang oder auch nach Sonnenuntergang, wird die Blaue Stunde genannt. Sie hat Dichter, Filmschaffende, aber auch Parfumerherstellerinnen inspiriert. Und das ist verständlich. Die Blaue Stunde hat ihren ganz besonderen Zauber. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen oder versunken, aber die Nacht ist auch nicht mehr Nacht. Nur wenige Vögel singen. Es ist stiller als zu anderen Tageszeiten. Die Blaue Stunde, eine stille und intensive Zwischenzeit also. Ein Übergang von Licht und Dunkel. Eine besondere Zeit.

Der Übergang von Licht und Dunkel spielt auch in zwei Geschichten der Bibel eine wichtige Rolle. Eine dieser Geschichten hat sogar ein eigenes Fest erhalten. Das ist Ostern. Und wenn eine Geschichte ein eigenes Fest bekommt, dann muss sie wichtig sein. In der Ostergeschichte geht es um einen Wanderprediger, der vor zweitausend Jahren in Judäa lebte, Jesus von Nazareth. Die politisch und religiösen Verantwortlichen seiner Zeit fühlten sich von dem, was er sagt, bedroht. Jesus wurde an die römische Besatzungsmacht ausgeliefert, gefoltert und schliesslich getötet. Damit könnte alles fertig sein.

Ist es aber nicht. Nach drei Tagen ist sein Grab offen und sein Leichnam verschwunden. Seine Freundinnen und Freunde sagen, ein Engel am Grabe habe ihnen mitgeteilt, Jesus sei nicht mehr da, er sei von den Toten auferstanden. Und das müsse auch wahr sein, Jesus sei ihnen nämlich erschienen. Die politisch und religiösen Verantwortlichen geben die Nachricht heraus, seine Freundinnen und Freunde hätten den Leichnam gestohlen.

Als ich die Ostergeschichten auf diese Predigt hin wieder einmal las, ist mir etwas Spannendes aufgefallen. Die Auferstehung Jesu ist eng mit der Blauen Stunde verknüpft. Die Menschen, die Jesus lieben, kommen zu seinem Grab, um ihm nahe zu sein. Sie kommen alle am frühen Morgen, «als eben die Sonne aufging», wie das der Schreiber Markus in der Bibel erzählt.

Die Blaue Stunde ist eine Zeit des Übergangs, eine Zeit der Schweben zwischen Dunkel und Licht. Und das ist auch Ostern: Das Dunkle und die Schwere des Todes sind noch spürbar, doch Licht und Leichtigkeit brechen bereits an. Damit ist Ostern auch eine Geschichte unserer Zeit. Ein Blick auf das jetzige Weltgeschehen lässt einen unfassbar zurück. Konflikte werden mit Grausamkeit ausgetragen, Menschen gemartert, die Umwelt leidet und viele der wichtigen politischen Player sind in Denkmustern gefangen, von denen man eigentlich glauben durfte, sie seien überholt.

Ostern ist da eine kraftvolle Botschaft. Das Dunkel, das wir in der Welt sehen, ist nicht der Endzustand. Es wird hell werden. Neben Aggression und Umweltzerstörung gibt es viel Hoffnungsvolles, junge Menschen, die neue Ideen entwickeln. Ich denke da an Friedensinitiativen, in denen junge Menschen aus verschiedenen Konfliktregionen zusammenfinden. Und was den kreativen Umgang mit Umweltproblemen angeht, fasziniert mich ein Jungunternehmen, das Plastik recycelt und daraus Designer- Möbel herstellt. Es zeigt sich also auch Gutes. So gesehen, sind wir alle in einer Blauen Stunde, einer Zeit der Schweben, in der viel möglich ist, aber auch noch viel getan werden muss.

Blaue Stunden; die gibt es auch in meinem Leben. Und damit meine ich jetzt nicht den Kater nach durchzechter Nacht. Es sind die Zeiten, in denen sich Altes verabschiedet und das Neue noch nicht ganz eingetroffen ist. Manchmal ist das schmerzhaft. Vertrauen ist gefragt, und das finde ich persönlich ganz schön schwierig. Da hilft mir der Blick auf Ostern, der Blick auf die intensive Bläue am Himmel des herannahenden Tages.

Neben der Ostergeschichte gibt es in der Bibel ja noch diese zweite Geschichte, in der das Licht die Hauptrolle spielt. Diese Geschichte wird übrigens am Anfang jeder katholischen Osternachtsfeier vorgelesen. Sie handelt vom Anfang unserer Welt. Da heisst es:

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer,
und Finsternis lag auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.
Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.*

Diese letzten beiden Sätze faszinieren mich. Wenn ich sie in der Osternacht in der Kirche vorlesen darf, dann packt es mich: Gott spricht einen simplen Satz und darin liegt alles Licht und Leben. So einfach – so gross. Ein Urwort und ein Versprechen, dass Licht jede Dunkelheit ablöst. Diese Sätze stellen auch mich in die Verantwortung. Als Mensch verfüge ich über Sprache. Ich wähle Worte und lasse sie werden. Damit wirke ich in die Welt hinein. Und so hoffe ich, dass es mir immer mehr gelingen möge, meine Worte so zu wählen, dass sie Licht und Leben bringen.

Wussten Sie übrigens, lieber Hörer, liebe Hörerin, dass die Blaue Stunde von einer weiteren, poetischen benannten Zeitspanne abgelöst wird? Der Blauen Stunde folgt am Morgen die Goldene Stunde. Am Abend ist es natürlich umgekehrt. Dieser Schwebezustand zwischen Licht und Dunkel am frühen Morgen, die Blaue Stunde, wird also von einer goldenen Zeitspanne abgelöst. In dieser Goldenen Stunde ist das Licht warm und intensiv. Die Natur strahlt in frischen Farben. Dass ist Ostern. Es wird hell werden. Und zwar richtig!

Liebe Hörerin, lieber Hörer, zu Ostern wünsche ich Ihnen, neben bunten Eiern, leckeren Schokoladenhasen-Ohren und einem wohlverdienten Ruhetag, dass das Dunkle in ihrem Leben immer wieder wandeln möge in Goldene Stunden eines neuen Tages. Und das wünsche ich auch unserer schönen Erde. Ich vertraue darauf, dass es wahr wird. Weil Gott ein Gott des Lichtes und des Lebens ist. Frohe Ostern!

*Susanne Cappus
Spital Dornach
Spitalweg 11, 4143 Dornach
susanne.cappus@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten.